... sagte Emanuel Geibel, (1815 - 1884), deutscher Lyriker und Dramatiker

Am Rande notiert: Das Herz hat auch seine Ostern, wo der Stein vom Grabe springt, den wir dem Staub nur weihten. Und was du ewig liebst, ist ewig dein.

An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
...eine romanische Kirche in Köln!
www.lyskirchen.de

## ...diese Tage in Lyskirchen:

**OSTERSONNTAG:**
**Sonntag, den 24.04.2011**
um 04.30 Uhr Festliche Feier der Auferstehung Jesu Christi- mit Lesegottesdienst, Feuersegnung, Lichtprozession, Taufwasserweihe und festlicher Eucharistie.anschließend ist Osterfrühstück in der Unterkirche.
um 19.00 Uhr Festhochamt zum Ostersonntag

**OSTERMONTAG:**
**Montag, den 25.04.2011**
um 19 Uhr Hochamt zum Ostermontag

**IN DER OSTEROKTAV:**
Dienstag, den 26.04.2011 um 18 Uhr Heilige Messe
Mittwoch, den 27.04.2011 um 18 Uhr Heilige Messe
Donnerstag, den 28.04.2011 um 18 Uhr Heilige Messe
Freitag, den 29.04.2011 um 18 Uhr Heilige Messe
Samstag, den 30.04.2011 um 18 Uhr Heilige Messe

**WEISSER SONNTAG**
**Sonntag, den 01.05.2011**
um 19 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

Sie sind eingeladen.

## 1. Mai – Eröffnung des Marienmonats:

In diesem Jahr fällt der 1. Mai auf den zweiten Ostersonntag. Dieser Tag steht im Mittelpunkt der Liturgie. Wir werden am Ende der Heiligen Messe zusammen zu unserer Schiffermadonna ziehen und dort den Marienmonat Mai auch liturgisch begehen. Unsere Madonna ist ein Ort, an dem Menschen über Jahrhunderte hin ihr Leben der Fürsprache Marien anvertrauten – Menschen in großer Freude und Dankbarkeit und Menschen in tiefer Not und Trauer. Als ‚liebliche Madonna' strahl sie eine große Güte aus. Sie ist damit Bild der Zuversicht, sich in allem Gott anzuvertrauen und darauf bauen zu dürfen, dass Gott unser Leben hält und vor der endgültigen Vernichtung bewahrt. Donnerstags wird vor der Muttergottes der Rosenkranz gebetet. Es ist aber allen frei, alleine oder mit anderen an diesem Ort zu beten.■

"

*Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im Tod."* *(1. Joh. 3,14)*

## LESENACHT

Zweimal im Jahr lesen wir in St. Maria in Lyskirchen ein ganzes biblisches Buch. Teile in der jeweiligen Originalsprache. Begleitet von Musik und Tanz. Die Bücher der Offenbarung wirken aus sich – als GottWortErfahrung in die Nacht:

Am 28.05.2011 lesen wir ab 19 Uhr
DAS BUCH LEVITICUS

Sie sind eingeladen

Impressum: B. Marx An Lyskirchen 1 in 50676 Köln Telefon 0172 2914094 (verantwortlicher Herausgeber)

Drucken

DAS SONNTAGSBLATT ALS PDF: WWW.LYSKIRCHEN.DE

Jahrgang 12
24.04.2011

Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

# OSTERN 2011

# Voll Furcht und Freude

(zu Matthäus 28,1-10)

Alle Erzählungen über Jesus, den Christus, gipfeln und haben gleichzeitig ihren Ursprung im Bekenntnis: Jesus von Nazareth hat gelebt, er hat gelitten, ist gestorben und vom Tod auferweckt. So lautet auch das älteste und bekannteste Bekenntnis des Osterglaubens (1 Kor 15, 3ff). Jeder Evangelist gestaltet diese wunderbare Erfahrung des auferweckten JesusChristus in eigener Weise. Matthäus ist Jude und hat eine Judenchristengemeinde als Hörerschaft. Diese Gemeinde möchte er im Glauben bestärken, dass sich in Jesus die ganze Heilsgeschichte ➡

# Voll Furcht und Freude

(zu Matthäus 28,1-10)

Gottes vollendet. Es verwundert uns daher nicht, dass die gesamte Verkündigung des Evangeliums an der Person Jesu hängt. Ihn bekennt die glaubende Gemeinde als den Messias. Die Erfahrung der Auferweckung aus dem Tod hat die Schülerinnen und Schüler Jesu zur Gewissheit kommen lassen, dass Jesus der Messias Gottes ist.

Das Evangelium hat wenig Interesse an einem Lehrsatz, der bekennt: Jesus ist auferweckt vom Tod. Dem Evangelisten liegt daran, seiner glaubenden Gemeinde die Freude am lebenden JesusChristus zu bestärken. Wir haben gelernt, dass das Evangelium sich nicht von einzelnen Perikopen her entschlüsselt. Es versteht sich als Gesamtwerk. Die Bedeutung der Auferweckung Jesu aus dem Tod hängt eng zusammen mit der Botschaft vom Himmelreich, der Herrschaft Gottes in der Welt.

Jesus verkündet Gottes Gegenwart. Matthäus betont immer wieder, dass Jesus ganz im Willen des Vaters seinen Sendungsauftrag versteht. Alles Reden über Jesus ist ein Hinweis auf die Existenz Gottes. Alles Handeln Jesu ist eine Öffnung auf die Erfahrung Gottes hin. Das Evangelium will nicht eine Ethik oder gar Moral um ihrer selbst willen überliefern. Das Handeln im Geist des JesusChristus dient allein, mehr und vertieft und getröstet und bestärkt von Gottes wunderbarer Gegenwart zu erfassen.

All das ist nur verstehbar vom Glauben, dass Jesus auferweckt ist vom Tod. Nicht die Existenz eines auffallend besonderen Menschen Jesus von Nazareth steht im Mittelpunkt. Die Auferweckung ist das Handeln Gottes an dem Menschen Jesus. Und weil Gott diesen – in den Augen der Menschen kreuzgescheiterten – Mann vom Tod erweckt hat, darum finden Menschen gerade über Jesus die ganze Nähe und erfüllte Verheißung Gottes. Dem Jesus zu folgen bedeutet, den wunderbaren Zusagen der Lebensfülle Gottes trauen zu lernen. Mehr noch als das Trauenlernen: sich davon erfassen zu lassen.

Manchen von uns ist das alles schon viel zu viel. Gerne hätten wir diese unbefragte Fülle der Gottesgewissheit. Gerne schwelgten wir in der zugesagten Freude am Leben – selbst über den Tod hinaus. Aber die Lebenswirklichkeiten machen es manches Mal sehr schwer, bedingungslos vertrauend zu sein.

Darum erzählt das Evangelium die Geschichte der Auferweckung Jesu. Leitende Absicht ist die Verkündigung, nicht die historische Genauigkeit des Vorganges... Die Evangelisten beschreiben dieses unbeschreibbare Ereignis der Auferstehung in ihrer je eigenen Weise.

Bei Matthäus werden wir mit den zwei Frauen auf den Weg zum Grab gehen. Anders als bei Markus wird hier nicht von Salbung, nicht von den Überlegungen des Steinwegwälzens gesprochen. Für Matthäus steht im Vordergrund: Die Auferweckung Jesu aus dem Tod ist das machtvolle Werk Gottes. Daher erzählt Matthäus in Form der Engel- bzw. Gotteserscheinung das wuchtige Eingreifen Gottes: das Erdbeben und der Engel im Widerglanz der Herrlichkeit Gottes.

Erste markante Feststellung: Zu diesem unglaublichen und doch wirklich erfahrenen Eingreifen Gottes ‚verhalten' sich Menschen. Vor der Wucht der Gotteserscheinung haben sie alle Furcht: die Wächter ebenso wie die Frauen. Die Wächter aber sind Repräsentanten derer, die Jesus ums Leben gebracht haben. Sie begreifen gar nichts. Es kommt nicht einmal zu irgendeiner Form der Beziehung. Sie fallen wie tot um. Die Frauen hingegen sind ansprechbar – in aller sehr angemessenen Furcht dieser direkten Gottesbegegnung.

Es ist hilfreich, das mit zu bedenken: Das Vertrauen in die Auferweckung wird nicht von allen Menschen angenommen. Ohne glaubendes Vertrauen ist diese Ungeheuerlichkeit einer Auferweckung nicht anzunehmen.

Denen aber, die bereit sind, sich auf diese Beziehung einzulassen, denen wird Großes eröffnet – immer nur annehmbar in glaubendem Vertrauen.

Der Engel ermutigt die Frauen, diese Gottesbegegnung als ein Geschenk anzunehmen: Fürchtet euch nicht! Der Engel weiß, um was es geht: Die Frauen suchen den nach menschlichem Maß gescheiterten Verstorbenen. Dieses Scheitern in den Augen der Menschen ist in den Augen Gottes der Weg ins unendliche

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick,
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dort her sendet er, fliehend, nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlts im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.
Kehre dich um, von diesen Höhen
Nach der Stadt zurück zu sehen!
Aus dem hohlen finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden:
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.
Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
Wie der Fluß in Breit und Länge
So manchen lustigen Nachen bewegt,
Und, bis zum Sinken überladen,
Entfernt sich dieser letzte Kahn.
Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein!

Johann Wolfgang von Goethe, Faust I



# Voll Furcht und Freude

(zu Matthäus 28,1-10)

Leben. Daher bezeugt der Engel: Der Gekreuzigte, der ist durch Gottes Wirken im unendlichen Leben!

Wir dürfen uns einreihen in die Gruppe der damals Glaubenden, die von Jesus viel gelernt haben – über Gott und wie im praktischen Leben die Gottesherrschaft (das Reich Gottes) Raum fassen kann. Beglückwünscht waren die, die diese ganz konkrete Erfahrung der Gottesmacht haben machen dürfen (5,3ff). Mit dem Tod Jesu schien die Macht der widersächlichen Führer obsiegt zu haben. Das war der Weg der Frommen, den das Matthäusevangelium als selbstgefälligen Menschenstolz enttarnt hatte (vgl. Kap 23).

In all das Scheitern kommt natürlich der Zweifel auf, ob es die von Jesus beschriebene Gottesherrschaft überhaupt auf Erden geben kann. Die Auferweckung dieses Gescheiterten widerspricht der Logik der Weltmächtigen. Gottes Macht erweist sich in der Paradoxie zu den Regeln des Lebens auf dieser Erde.

Bei der großen Lehre vom Berg haben wir schon erfahren, wie lockend und zugleich so weltfremd dieser Weg der überzeugenden Gottesgegenwart ist. Die Erfahrung der Auferweckung Jesu ermutigt die Glaubenden, dieser beschenkenden Gegenwart Gottes zu trauen.

Der Engel schickt daher in der Erzählung des Matthäus die Frauen mit der Botschaft: Der Herr ist auferstanden! zu den anderen Jüngern. Diese Botschaft wird nicht als ein Glaubensbekenntnis alleine aufgenommen. Die Botschaft ist gebunden an den Auftrag, Jesus ‚in Galiläa' zu finden. ‚In Galiläa' ist hier keine geographische Beschreibung. ‚Galiläa' steht für das Wirken Jesu, seine Worte und Taten, die Matthäus überliefert hat. Nach Matthäus hat sich die meiste Zeit des Wirkens Jesu in Galiläa abgespielt (anders Johannes). Daher der Hinweis: Die Macht und Schönheit der Gottesgegenwart erfahren wir weiterhin, wo wir in die Nachfolge Jesu gehen, das beherzigen und tun, was er in , Galiläa' gesagt und getan hat.

Dem Evangelisten bedeutet es viel, dass es nicht um ein Nachgehen hinter einem Guru geht. Matthäus eröffnet die Erfahrung, dass in diesem Tun wir die Nähe Gottes haben dürfen – für die Welt und für uns selbst.

Das ist ungemein groß! Daher die Reaktion der Frauen: Furcht – weil Gott zu groß ist für den Menschen; und: Freude – weil es eine Wucht ist, sich dieses Gottes gewiss sein zu dürfen.

Mag sein, dass das zu viel ist. Manche fragten und fragen unablässig, ob das mit der Osterfahrung nicht ein geistliches Ausgedachtes ist. Es ist tatsächlich schwer, dieser Erfahrung in angemessene Sprache und Bilder zu bringen. Dafür werden die Evangelisten Erscheinungsgeschichten erzählen, die helfen, dem Unvorstellbaren hilfreiche Bilder in den Hintergrund zu geben.

Matthäus fügt dem Osterbericht die erste Erscheinung an. Sie hat die Aufgabe zu verstehen zu geben: Der auferweckte Herr ist kein Gespenst! Die Frauen dürfen daher Jesus anfassen – damit sie sich überzeugen, dass sie mit diesem Glauben keinem Hirngespinst nachlaufen.

Manchen wird es auch nicht geheuer sein. Manche schweben zwischen der unermesslichen Freude, dass es diese Gottesgewissheit gibt, und dem Zweifel, wie sie zum Glauben daran kommen mögen. Der Auftrag des erscheinenden JesusChristus sagt: Geht wieder und wieder nach ‚Galiläa', wieder und wieder in die Begegnung und Beziehung mit dem irdischen Jesus. Das wird ins Vertrauen wachsen lassen, dass Gott lebt und Leben hat, unendlich und menschliches Maß überfüllend. Dieses Ostern ist ein erneuter Zuruf, in diesem Glauben wachsen zu dürfen oder – so das Geschenk der Gewissheit da ist – in diesem Glauben dankbar zu jubeln.

Ihr Matthias Schnegg

@ Wenn Sie den Pastor per e-mail direkt erreichen wollen: **schnegg@lyskirchen.de**

# EVANGELIUM VON OSTERN 2011

## + Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Mt 28, 1-10

*Das Evangelium der Osternacht*



# 1. Lesung

*Wir haben mit ihm nach seiner Auferstehung gegessen und getrunken*

Lesung aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen
begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Apg 10, 34a. 37-43

# 2. Lesung

*Strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt*

Lesung aus Brief des Apostels Paulus an die Kolosser

Brüder!
Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Kol 3, 1-4